

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



II. Teil.

Camp des Romains

15. bis 25. September 1914.

Rasttage in Meß vom 15. bis 17. September.

(Skizze 1.)



er 15. September war der erste Rasttag, der den westlich der Mosel im Raume Hagendingen (13 km nördlich Meß)—Amanweiler—Longeville (Langenheim) untergebrachten Truppen des bayer. III. Armeekorps seit dem 24. August gewährt werden konnte. Es gab nicht wenige Offiziere und Mannschaften, die acht Tage und sogar erheblich länger nicht aus den Kleidern und Stiefeln gekommen, die vom 3. bis zum 12. September ständig in dem nur durch kurze nächtliche Pausen unterbrochenen Artilleriefeuer gelegen waren, bei denen der Dienst in vorderster Linie nur mit jenem in den Deckungsgräben und im Biwak gewechselt hatte. Man gewährte ihnen Ruhe, solange sie wollten. Erst spät am Tage begann die dem deutschen Soldaten anerzogene und zur zweiten Natur gewordene „Herstellung der Proprietät in allen ihren Teilen“. Weniger als vierundzwanzig Stunden genügten, um aus den „lebenden Lehmstäulen“ wieder deutsche Feldgraue zu machen, um die Gewehre von dem Schmutz und Rost zu befreien, die sie zum Entfernen der „Schießunteroffiziere“*) mit einer förmlichen Kruste bedeckten. Ausgenommen von der Ruhe waren die Stäbe und, wie immer, die Kompanieführer, Feldwebel und Schreiber. Galt es doch die Truppeneinheiten durch Verteilung und Eingliederung des Nachersatzes wieder annähernd auf Kriegsstärke zu bringen,**) nötig gewordene Ausgleiche-

*) Unteroffiziere, denen die besondere Aufsicht über die Instandhaltung der Waffen oblag.

**) Die Gefechtsstärken der Infanterieregimenter befugten auch dann noch durchschnittlich nur 2000—2400 Mann statt 3200.